



Wozu?

Dämmerung

Einmal habe ich mir vorgenommen, die ganze Bibel in einem Jahr durchzulesen.

Ich verbrachte also jede Mittagspause und sogar die kürzeren Pausen am Morgen und am Nachmittag in einem kleinen Hinterzimmer des Kaufhauses, in dem ich damals als junger Abteilungsleiter arbeitete.

Während alle anderen in der Kantine saßen, brütete ich über meiner Bibel und meiner Studienhilfe, entschlossen, mein Ziel innerhalb von zwölf Monaten zu erreichen. Und jeden Freitag fastete ich, als Zusatz für mein geistliches Wachstum.

Gewachsen bin ich tatsächlich, und zwar in meinem Wissen über die chronologischen Abfolgen in der Bibel: der Menschen, Orte, Geschehnisse und Lehren darin. Aber wenn ich jetzt auf mein Leben zurückblicke, wird mir klar:

Das war so ziemlich das Kurzsichtigste, das ich je getan habe.

Ein ganzes Jahr lang bin ich meinen Kollegen in der Kantine aus dem Weg gegangen, um mehr über Gottes Herz für meine Kollegen in der Kantine zu lernen.

Gott hat uns doch einen Verstand in unseren Kopf, ein Gewissen in unser Herz und Seinen Geist in unser Leben gegeben. Warum also mussten meine

Kollegen erst meine Freundschaft zu ihnen in Frage stellen, bevor ich zur Besinnung kam?

Vielelleicht weil die Kultur unserer Gemeinde mir beigebracht hat, die Bibel zu lesen, ohne mir gleichzeitig zu vermitteln, wie ich sie mit anderen teilen kann?

Die Bibel ist nicht nur für unser persönliches Wachstum gedacht; sie dreht sich darum, dass Gottes Reich wächst. Es gibt viele großartige Bibelarbeiten, die persönliches Wachstum fördern. Es ist jedoch meine persönliche Überzeugung, dass wir eine bessere Studienmethode finden müssen, um das Wachstum von Gottes Reich voranzubringen.

Vor Kurzem habe ich in einer Studie gelesen, dass in der Regel 36% der christlichen Eltern ihren Glauben an ihre Kinder weitergeben; bei muslimischen Eltern hingegen sind es 85%.¹ Nein, wir wollen unseren Söhnen und Töchtern unseren Glauben nicht aufzwingen; aber kann es sein, dass uns das Verständnis dafür fehlt, auf welchem anderen Weg wir Gottes Wort weitergeben könnten?

Bringen wir daher als Ergebnis in Zeiten der Postmoderne prä-reformatorische Christen hervor?

Vor der Reformation war die einzige organisierte und allgemein anerkannte Kirche die römisch-katholische. Damals war Gottes Wort nur in Latein zugänglich und zulässig; Gottes Volk musste sich also voll und ganz auf die wenigen religiösen Fachleute verlassen, die die Botschaft der Bibel weitergeben konnten. Niemand konnte sie alleine enträteln. Auch konnte niemand eine Auslegung hinterfragen, denn, abgesehen von den Priestern, konnten nur wenige die Bibel lesen. Im Grunde genommen könnte die Bibel heutzutage in einigen evangelikalen Gemeinden genauso gut wieder auf Latein geschrieben sein.

Nur wenige studieren sie.

Noch weniger geben ihre Botschaft weiter.

Einige von uns sind auf die Auslegung von den Leitern angewiesen, die wir bewundern. Tatsächlich kennen viele von uns eher die Worte von Max, Bill, Rick und Francis als die Worte von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.² Es mag zwar sein, dass wir nicht mehr im *finsternen* Mittelalter leben, jedoch leben wir, was das Verständnis von Gottes Wort angeht, in einer Zeit selbst gewählter Unwissenheit, einer Ära der freiwilligen Begrenzung.

Wir leben in der '*dämmrigen* Neuzeit'.

Reformation

Jahrelang habe ich nach einer Möglichkeit gesucht, Menschen dabei zu helfen, sich ganz auf Gottes Wort einzulassen: eine Möglichkeit, uns nicht nur selbst mit der Bibel auseinanderzusetzen, sondern auch anderen dabei zu helfen, sie zu entdecken — unseren Arbeitskollegen, unseren Mitschülern und den Menschen in unserem Umfeld.

Eine Möglichkeit, *jedem* zu helfen, *jedes* Thema mit *jedem* zu studieren.

Dabei ist mir klar geworden, dass wir eine neuartige Reformation brauchen — weniger in unserer Theologie als vielmehr in unserer Methodik! Eine neue Vorgehensweise, Gottes Wort zu verstehen, die leicht übertragbar ist und bei der niemand einen Doktortitel braucht, um sie anderen beizubringen. Seither ist es mein Ziel, wiederzuentdecken, was Jesus im Sinn hatte, als Sein Geist den Autor des Hebräerbriefes zu folgender Feststellung bewegte:

*Ihr seid nun schon so lange Christen und solltet eigentlich andere lehren. Stattdessen braucht ihr jemanden, der euch noch einmal die Grundlagen von Gottes Wort beibringt. Ihr seid wie Säuglinge, die nur Milch trinken, aber keine feste Nahrung essen können.*³

Als Kirche haben wir unsere Anbetungszeiten reformiert, sodass jetzt mehr Menschen unsere zeitgenössischen Gottesdienste besuchen und emotional tiefgründiger mit Gott in Berührung kommen. Doch wie viele Gemeinden haben genauso viel Mühe in die Reformation unseres Bibelstudiums gesteckt?

Und was werden die Auswirkungen einer Generation sein, die sich von der Welt ihrer Gefühle leiten lässt anstatt vom Wort Gottes?

25 Jahre lang bin ich nun Leiter von Pais, einer Organisation, die Tausende von Christen rekrutiert und sie im Reich Gottes eingesetzt hat. Rückblickend stelle ich fest, dass die Bibelkenntnisse unserer neuen Bewerber geringer zu sein scheinen als früher, mehr noch: Ihr Verständnis von der Autorität der Bibel hat abgenommen. Während immer mehr Millennials Teil unserer Organisation werden, kommen immer weniger von ihnen aus Gemeinden, die ihnen eine Leidenschaft oder eine Methode zum Studium von Gottes Wort mitgegeben haben.

Sie lieben es, anzubeten, doch sie wissen nicht, wie sie etwas genau erforschen können.

Vor vielen Jahren brachte ich einem Jugendpastor bei, wie er Menschen Gottes Wort vermitteln kann. Nachdem wir ein paar Minuten zusammen verbracht hatten, wandte er sich mir zu und sagte: „Ich verstehe nicht, warum wir das hier lernen müssen; junge Menschen müssen doch zuerst wissen, dass wir sie lieben, ehe sie uns zuhören wollen!“

„Das stimmt“, antwortete ich ihm. „Das Problem ist nur: Wenn sie dir endlich zuhören wollen ... wirst du nichts zu sagen haben.“

Seine Lehre war schwach, oberflächlich und bestand aus einer Aneinanderreihung von christlichen Klischees, die er in der Gemeinde gehört hatte.

Also stellte ich ihm meine Frage:

Wie kann ich Menschen, die sich danach sehnen, ihre Welt zu verändern, mit der Fähigkeit ausstatten, es tatsächlich zu tun?